

1 Zwischen Leistungserwartungen und Erlebniswelten: eigene Orientierung finden

Feste Zeiten bringen Rhythmus ins Leben

- Sie ordnen den Tag, die Woche, das Jahr.
- Sie verhindern Gleichförmigkeit und Langeweile.
- Sie schützen vor Einsamkeit.
- Sie sichern Erholung und entlasten.
- Sie erhalten Lebenskraft durch den Wechsel von Anspannung und Lockerlassen.

Takt der Zeit im Wechsel von

- Tag und Nacht,
- Arbeitszeit, Freizeit und Schlafenszeit,
- Werktagen und Sonntagen, Alltag und Fest, Schulzeit und Ferienzeit.
- Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Wichtige christliche Feste

Weihnachten	Ostern	Pfingsten
25. Dezember	1. Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond	50 Tage nach Ostern
Geburt Christi vor über 2000 Jahren in Betlehem	Tod und Auferstehung Jesu um 30 n.Chr. in Jerusalem	Sendung des Geistes in Jerusalem
Fest der Menschwerdung Gottes: Würde der Menschen	Fest des Siegers über Schuld und Tod: Erlösung der Menschen	Geburtsfest der Kirche: Gemeinschaft der Menschen, die an Christus glauben
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind!	Christus, das Licht – Dank sei Gott! Halleluja!	Komm, Heiliger Geist! Erfülle die Herzen deiner Gläubigen. Entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

2 Kinder in der Einen Welt: Kinder des einen Gottes

Alle Menschen sind Kinder Gottes und haben gleiche Grundrechte

Überall auf der Erde haben Menschen, auch die Kinder, deshalb Anrecht auf gleiche Lebenschancen (z.B. auf Freiheit, Bildung, gerechte Entlohnung, ärztliche Versorgung).

Was kann ich dazu verantwortungsbewusst und **solidarisch** beitragen?

- jedem Menschen, auch dem Ausgegrenzten, mit Achtung und Offenheit gegenüberzutreten
- mich mit den Problemen von Kindern in anderen Ländern beschäftigen (z.B. Kinderarbeit in Dritte-Welt-Ländern) und dadurch Verständnis für sie gewinnen

- Projekte und kirchliche Hilfswerke unterstützen (z.B. Caritas, Missio, Adveniat, Misereor), die sich für Notleidende, Menschenrechte, menschlichere Wirtschaftsformen und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen
- einen bescheideneren Lebensstil anstreben, denn Menschlichkeit steht höher als überzogener Konsum, Luxusgüter und Geldgewinn

Täglich sterben weltweit mehr als 20 000 Kinder an den Folgen von Hunger.

Jesus sagt: Wer in meinem Namen solch ein Kind aufnimmt, nimmt mich auf. (Mk 9,37)

3 Menschliche Macht unter dem Anspruch Gottes: Könige in Israel

Die Erzählung des Propheten Natan

Die Geschichten von Saul, David und Salomo zeigen, wie schwierig es ist, mit Macht richtig umzugehen. Auch David, der große König, musste das lernen.

Natan ging zu David und sagte zu ihm: „Da kam ein Besucher zu dem reichen Mann, und er brachte es nicht über sich, eines von seinen Schafen oder Rindern zu nehmen, um es für den zuzubereiten, der zu ihm gekommen war. Darum nahm er dem Armen das Lamm weg, sein einziges, das er liebte wie eine Tochter, und bereitete es für den Mann zu, der zu ihm gekommen war.“ Da geriet David in heftigen Zorn über den Mann. Da sagte Natan zu David: „Du selbst bist der Mann!“ (nach 2 Sam 12,1-7)

Alle Menschen, auch die Mächtigen, müssen sich für ihr Tun und Lassen vor Gott verantworten. Was vor Gott zählt, ist nicht Macht, sondern Liebe:

- nicht den eigenen Vorteil, sondern das Gute suchen
- nicht auf Kosten von Schwächeren leben, sondern sie achten, schützen und für sie eintreten
- nicht nur für das Wohl des Einzelnen, sondern für gerechten Ausgleich sorgen

4 Aus dem Dunkel zum Licht: Jesus gibt Hoffnung in Leid und Tod

Christen feiern Ostern mit Symbolen der Hoffnung

Diese Symbole kommen vor in der Liturgie:



Die **Osterkerze** ist Symbol für das Licht im Dunkeln. Dieses Zeichen für den Auferstandenen prägt das ganze Kirchenjahr, denn er ist Alpha und Omega, Anfang und Ende.



Das **Lamm** erinnert Juden und Christen daran, dass Gott die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Im Christentum ist das Lamm vor allem ein Sinnbild für Jesus, der unschuldig für uns gestorben ist. Er befreit uns aus Sünde und Tod, er ist Hoffnung für unser Leben.

Die Emmaus-Jünger	Stationen: die Emmaus-Jünger und die sonntägliche Liturgie
1: Zwei Jünger waren auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus. Während sie redeten, kam Jesus hinzu. Doch sie erkannten ihn nicht.	1: Einander begegnen Den Alltag mitnehmen BEGRÜSSUNG
2: Er fragte sie: „Was sind das für Dinge, über die ihr miteinander redet?“ Da blieben sie traurig stehen. Sie antworteten ihm: „Über das mit Jesus aus Nazaret...“ Da sagte er zu ihnen: „Begreift ihr denn nicht.“ Und er legte ihnen dar, was in der gesamten Schrift geschrieben steht.	2: Schriftauslegung Hoffnung schöpfen WORTGOTTESDIENST
3: Sie erreichten das Dorf. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten: Bleib doch bei uns; und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot. Da gingen ihnen die Augen auf.	3: Mahl halten Christus erkennen EUCCHARISTIE
4: Noch in derselben Stunde kehrten sie nach Jerusalem zurück. (nach Lk 24,13-35)	4: Aufbrechen Hoffnung schenken AUSSENDUNG

5 Christliches Gemeindeleben: Begeisterung und Mut am Anfang – Impulse für heute

Pfingsten als Geburtsfest der Kirche

Unser Pfingstfest geht auf den Tag des jüdischen Wochenfestes zurück, zu dem viele Pilger nach Jerusalem kamen.

Die Apostelgeschichte (Apg 2,1-13) schildert, dass sich der Geist Gottes wie in Sturm und Feuerzungen zeigte:

- Der **Sturm** weist auf die Veränderung hin, die mit den Jüngern geschah, und die Kraft, die sie aus der Begegnung mit Gottes Geist empfangen.
- Die **Feuerzungen**, die sich auf allen niederließen, sind ein Bild für die Liebe Gottes, welche den Menschen erfüllen und ihn zu Großem befähigen kann.

Die Apostel fassten den Mut, Menschen aller Sprachen von Gottes Taten zu erzählen und für Jesus zu begeistern.

Von Jerusalem nach Rom – der Weg der jungen Kirche

- Ablösung vom Judentum
- Eintritt in die Welt des römischen Imperiums

- Vermittlung durch einen „Grenzgänger“ zwischen den Kulturen von Judentum und Hellenismus

Saulus/Paulus von Tarsus

- Das Leben des **Saulus/Paulus** erfährt eine radikale Wende: *Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin.* (1 Kor 15,10)
- Auf dem Apostelkonvent in Jerusalem kann er Weichen stellen: *...dass mir das Evangelium für die Unbeschnittenen anvertraut ist wie dem Petrus für die Beschnittenen ...* (Gal 2,7)
- Paulus gründet Gemeinden und begleitet sie mit Briefen: *... so liegt mir alles daran, auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen.* (Röm 1,15)

Dieser Glaube verändert...

- **das Leben in der Gemeinde:** *Weist die zurecht, die ein unordentliches Leben führen, ermutigt die Ängstlichen, nehmt euch der Schwachen an, seid geduldig mit allen.* (1 Thess 5,14)
- **das Leben in Haus und Familie:** *Wer im Herrn als Sklave berufen wurde, ist Freigelassener des Herrn.* (1 Kor 7,22)
- **das Leben in der Polis:** *Und selbst wenn es ... so genannte Götter gibt, so haben doch wir nur einen Gott, den Vater.* (1 Kor 8,5)

Apostelfest Peter und Paul: 29. Juni

Die Pfarrgemeinde

Ich stelle mir eine Pfarrgemeinde vor,

Verkündigung

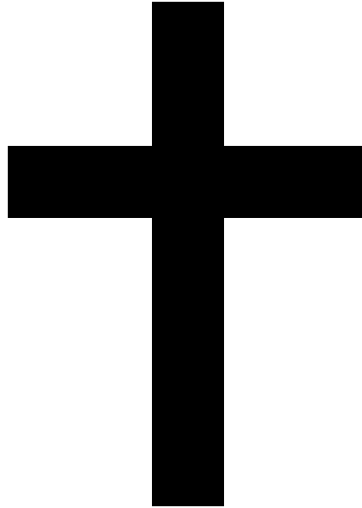
... in der das Wort Gottes so **verkündigt** wird, dass jeder Mensch, ob jung oder alt, verstehen und spüren kann, dass das Evangelium eine Frohbotschaft ist.

... in der einer dem anderen **dient**, in der es Raum gibt für Behinderte und Kranke, Alte und Schwache, Kinder und Jugendliche; Liebe für die, die vielen nutzlos erscheinen und denen gerade die Barmherzigkeit Gottes gilt.

Feier

... die unseren Glauben zu **feiern** versteht, in der gesungen, getanzt und gebetet wird zur Verherrlichung Gottes. Denn in der Feier können wir spüren, dass Gott da ist.

... welche eine echte **Gemeinschaft bildet** und verschiedene Menschen im Glauben eint, sodass Unterschiede nicht als bedrohlich, sondern als bereichernd empfunden werden.



Dienst

Gemeinschaft

Aus diesen vier Grundaufträgen erwachsen die einzelnen Ämter und Aufgaben des kirchlichen Gemeindelebens.